



## Anticables Lautsprecher- und NF-Kabel

Der Bekanntheitsgrad des amerikanischen Herstellers Anticables ist, zumindest in Deutschland, noch ausbaufähig. Im Programm hat man Lautsprecher/Signal- und Stromkabel, kleineres Zubehör wie Bi-Wiring-Jumper und sogar Ausgangsübertrager für den geneigten Selberbauer. Bei Anticables reklamiert man für sich, den meisten „bang for the buck“ zu bieten; und zwar durch gezieltes „Weglassen“ teurer sowie unnützer Bauelemente als auch Materialien. Das beste Beispiel dafür ist das Lautsprecherkabel Level 2.1: Es besteht aus hochreinem, sauerstofffreiem 5N-Kupfer, welches nicht wie gewöhnlich kunststoffisoliert, sondern signalrot lackiert ist. Die Adern sind aus Induktivitätsgründen verdreht, was sie allerdings noch steifer macht, als sie sein müssten. Denn hat man das Level 2.1 einmal installiert und verlegt, weiß man sicherlich, wie sich ein Schienenbauer der Deutschen Bahn nach Feierabend fühlt. Durch die Tatsache, dass die Leiter nicht regelrecht elastisch sind, sondern stets in der „gewünscht gebogenen“ Form bleiben, hat man aber dennoch ein gutes Handling. Das Weglassen einer traditionellen Außenisolation soll laut Anticables nicht nur das Preis-Leistungs-Verhältnis pushen, sondern auch dabei helfen „artifizielle Verzerrungen, die das Signal verschmieren“, zu vermeiden. Naja, auf je-

den Fall ist das ein neuer, frischer Ansatz, das beste Dielektrikum ist bekanntlich sowieso „Luft“. Unser Testexemplar war mit BFA-Hohlbananas konfektioniert, meiner Erfahrung nach eine einfache, aber klanglich hervorragende Lösung; je weniger Blech, desto besser und „freier“ klingt es. Das passt gut zum rudimentär-ganzheitlichen Konzept von Anticables.

Zumindest optisch etwas spektakulärer präsentiert sich das Cinchkabel Level 3.2. Es kommt schon serienmäßig mit den hervorragenden, noch recht neuen „Copper Harmony RCA Plugs“ von Keith Eichmann daher, die sich klanglich von den bekannten Bullet Plugs abheben sollen. Das Level 3.2 selbst sieht mit dem Signalleiter, der auf gesamter Länge spiralförmig von seinem schirmenden Pendant umschmiegt wird, technoid-futuristisch aus – mir gefällt so etwas. Schade, dass sich die Anschlüsse unserer HiFi-Komponenten meist versteckt auf der Rückseite befinden. Im Übrigen besitzt das Cinchkabel aus bereits erwähnten Gründen ebenfalls keine „gewöhnliche“ Isolation.

Das Leitermaterial besteht aus einer Silber/Goldlegierung („ACElectrum“), welche laut Anticables die „für reines Silber typisch harte und helle Klangsignatur“ vermeiden sowie eine „natürliche Bühne“ generieren soll. Na wenn das mal keine Ansage ist, die ich





mir nicht zweimal machen lasse. Nachdem ich die Kabel in meine Kette integriert hatte (das Cinchkabel auf ganz perfide Weise zwischen meinem Übertrager und meinem in der Vorstufe integrierten MM-Phonoverstärker, wo sich am ehesten etwaige klangliche Signaturen entlarven lassen), war erst einmal, wie so oft, Einspielen angesagt, da die Kabel frisch vom deutschen Vertrieb MachOne Classics in Ingolstadt kamen. Die Kabel brauchen, bevor man sich auf ein Klangurteil einlässt, mindestens hundert Stunden Einspielzeit in der heimischen Anlage, um dann vielleicht zeigen zu können, dass das „Weniger-ist-Mehr“-Konzept der Amerikaner auch greift.

Das Lautsprecherkabel 2.1 schafft den audiophilen Spagat (keine vorlaut zischelnden S-Laute bei kritischen Stimmen, ohne in dem Bereich auch nur das kleinste Detail zu unterschlagen) ohne Probleme und ganz selbstverständlich; damit fährt es sozusagen bereits die halbe Miete ein. Weil es ansonsten dem Signal keinerlei erkennbare Signatur angedeihen lässt, ist dieses so „schnell“ oder so „langsam“, wie es die restlichen Komponenten oder idealerweise die Musik selbst vorgibt. Im allertiefsten Bassbereich eventuell ein Fitzelchen weniger „saftig-tief“ spielend als mein eigenes Horn Audiophiles wiegt das Anticables Lautsprecherkabel das durch einen ungemein natürlich sowie entspannten Mitteltonbereich bei Weitem auf. Verdeckungseffekte durch einen kleinen Oberbassbauch? Nein, so etwas gibt es hier nicht; Klarheit, Natürlichkeit ohne jedwede Härten sind die unbedingt passenden Attribute. Eine schöne Nebenwirkung gibt es quasi on top: Wahrscheinlich hauptsächlich durch die sehr klare, eindeutige, aber nie künstlich scharfe Höhenwiedergabe verursacht, öff-

net sich die Bühne ein kleines Stückchen „nach oben“ – auch das ist ein Teil musikalischer Natur: Der Interpret darf, wie im echten Leben, beim Singen stehen und muss nicht knien.

In meinem empfindlichen Phonozweig schlug sich das Cinchkabel Level 3.2 so gut, dass es mich spontan an das gute alte, aber immer noch hervorragende Kabel von A23 erinnerte, denn wie dieses hat das Anticables die Eigenschaft, akustisch „zu verschwinden“. Es war so, als ob es zwischen Übertrager und MM-Phonostufe überhaupt kein Kabel gegeben hätte – das Level 3.2 ist bis zur Selbstverleugnung neutral und das ist das größte Lob, was man machen kann. Natürlich: In völlig abgedreht-wahnsinnigen Preisklassen geht bezüglich Bassdruck sowie Ausdehnung der allerhöchsten Höhen sicher noch ein wenig mehr. In den Disziplinen Geschmeidigkeit, Natürlichkeit sowie Räumlichkeit spielt das Anticables 3.2 trotz seines günstigen Preises allerdings schon ganz weit oben mit.

Anticables scheint richtig zu liegen; weniger Schnickschnack, geringerer Preis, mehr Klang ist das Rezept, aus dem in diesem Fall Kabelhelden gemacht werden. Man kann den amerikanischen Kollegen also nur wünschen, dass der Verbreitungsgrad ihrer Kabel stetig wächst, weil diese nicht weniger als einen kapitalen Geheimtipp darstellen. Schwer auf Draht, Jungs, weiter so!

Alfredo Mascia

**Produkt:** Anticables Level 2.1 Lautsprecherkabel und Level 3.2 Cinchkabel **Preis:** 280 Euro (Anticable 2.1 Lautsprecherkabel 2 x 3 m mit Beryllium Bananas), 380 Euro (Anticable 3.2 Cinchkabel 1 m Stereo)

**Kontakt:** [www.machone-classics.de](http://www.machone-classics.de)